

# **Erfahrungsbericht zum Erasmussemester an der *Université François Rabelais* in Tours, Frankreich**

WS 2004/2005

## **Zum Geleit**

Erst einmal Herzlichen Glückwunsch, denn ihr habt das Glück ein Semester als Erasmusstudent nach Frankreich gehen zu dürfen und damit die Chance, die vielleicht beste Zeit eures (Studenten-)Lebens dort zu verbringen. So ein Auslandssemester ist aber auch immer mit gewissen Hindernissen verbunden, vor allem zu Beginn. Auch wenn es dann mit der Zeit fast automatisch immer besser wird, könnten ein paar Tipps vorab vielleicht ganz hilfreich sein. Ich für meinen Teil möchte meine Zeit in auf keinen Fall missen, würde bei einem zweiten Mal vieles anders machen. Aus diesen Gründen also dieser Erfahrungsbericht als kleiner Ratgeber für ein Erasmussemester an der *Université François Rabelais* in Tours, Frankreich.

## **Informationen**

Erste Anlaufstelle für Informationen über das Leben als Erasmusstudent in Tours ist die Homepage der Uni. Dort findet ihr unter [www.univ-tours.fr/international/exchange](http://www.univ-tours.fr/international/exchange) viele wichtige Hinweise und Anmeldeformulare, die euch weiterhelfen. Auch wenn es anfangs mühsam ist, sich durch die Texte mit den vielen unbekanntenen Vokabeln zu arbeiten, ist es doch ratsam dies zu tun. Diese Informationen sind auf die ganze Uni bezogen und daher sehr allgemein. Der Link zur *Séction d'Histoire*, dem Institut für Geschichte in der Fakultät *UFR Arts et Sciences Humaines* ist allerdings enttäuschend. Weder Veranstaltungsprogramm, noch genaue Termine kann man dort erfahren. Auch der Erasmus-Koordinator für Geschichte, Dr. Pascal Brioist, ist keine wirklich große Hilfe, da er fast nie da ist und auch nur sporadisch auf E-Mails antwortet. Für die, die es dennoch versuchen wollen, hier seine Adresse: [pascal.brioist@free.fr](mailto:pascal.brioist@free.fr). Daher kann man alles was das Studium als solches betrifft erst vor Ort klären und das ist in der Regel auch kein Problem, wenn man früh genug anreist. Dasselbe gilt für die meisten anderen Dinge, aber einiges kann und sollte schon vor der Abreise geregelt werden.

## **Anmeldung**

Zur Anmeldung in Tours muss man unter dem Link [www.univ-tours.fr/international/exchange/certificat.pdf](http://www.univ-tours.fr/international/exchange/certificat.pdf) das so genannte **Certificat Erasmus** herunterladen und ausfüllen. Dieses Formular dient in erster Linie der Anmeldung an der Uni und für die Sprachkurse (sowohl vor als auch während des Semesters). Man kann zwar auch

ankreuzen, dass man einen Wohnheimsplatz möchte, allerdings muss man dafür einen zusätzlichen Antrag abschicken (siehe Wohnen). Das *Certificat* muss **bis zum 31. Mai** an die **Erasmusbeauftragte** der Uni von Tours, **Mme Nicole Fourmaux** (die Adresse steht auf dem Bogen), geschickt werden.

## **Wohnen**

Für Wohnen in Frankreich gilt generell: die Preise sind oft höher als man es aus Deutschland kennt, und das häufig bei geringerem Wohnkomfort. Man sollte sich aber nicht davon abschrecken lassen, sondern das ganze als Teil des Frankreich-Erlebnisses betrachten. In Tours gibt es, wie überall, zwei grundsätzliche Möglichkeiten zu wohnen: Privat oder im Wohnheim. Wie in jeder Studentenstadt ist, gibt es für diejenigen, die privat wohnen möchten, zahlreiche Möglichkeiten in möblierten Zimmern oder Appartements unterzukommen. Allerdings sollte man dann etwas früher als notwendig nach Frankreich fahren, um Zeit für die Wohnungssuche zu haben. Die meisten, die ich kennen gelernt habe, die das so gemacht haben, hatten schon nach ein bis zwei Wochen was gefunden, doch Erfolg kann man natürlich garantieren.

Wenn man lieber Planungssicherheit haben will, sollte man sich um einen Platz im **Studentenwohnheim** bewerben. Auch hier sind die Preise teilweise gesalzen und die Ausstattung spartanisch. Rechnet damit außer Bett, Schrank, Tisch und 1-2 Stühlen nicht viel vorzufinden (vor allem keinen Mülleimer und keinen Duschvorhang!), aber das ist sehr unterschiedlich. Generell gibt es drei Wohnformen: 1. Einzelappartement (ca. 285 €), Doppelappartement (ca. 240 €), 3. Zimmer mit Gemeinschaftsdusche und -küche auf dem Flur (ca. 135 €). Achtung, das sind nur die generellen Grundpreise! Hinzu kommen Nebenkostenabschläge, die je nach Quadratmeterzahl und Nähe zur City stark variieren können. Ich habe in einem Einzelappartement gewohnt und das war okay, aber auch kostspielig (über 300 € im Monat!). Daher würde ich immer zu Möglichkeit 2 oder 3 raten. Das ist kostengünstiger und außerdem besser, um Leute kennen zu lernen, besonders die Variante mit dem Zimmer.

Nun zu den **Wohnheimen**. Ich habe im **EUROPA** gewohnt. Das liegt zwar relativ zentral, allerdings in einer etwas obskuren Nachbarschaft und ist teilweise recht heruntergekommen. Mein Appartement war okay, aber meine direkte Nachbarin beispielsweise hatte Schimmel an der Wand. Daher würde ich hiervon abraten (zumal man mit Beschwerden bei der Wohnheimsverwaltung meist auf taube Ohren stößt). Außerdem gibt es da nur Einzel- und Doppelappartements. Letzteres trifft auch auf das **TECHNOPOLE** und das **GRANDMONT** zu. Beide Wohnheime sind relativ weit außerhalb gelegen, das GRANDMONT noch mehr als das TECHNOPOLE. Das wird vor allem zum Problem, wenn man abends noch den letzten Bus kriegen muss, denn zum Laufen ist das von der Innenstadt etwas weit. Die Vorteile

gegenüber dem EUROPA lagen hier aber in besserer Ausstattung und geringerer Miete, allerdings kenne ich beide Domizile nur von Erzählungen. Direkt neben dem EUROPA, also auch zentral, liegt das **SANITAS**. Da gibt es ausschließlich Zimmer mit Gemeinschaftsbad und -küche. Beides war aber in der Regel gerade renoviert und immer sauber. Jeder hatte einen eigenen Kühlschrank auf dem Zimmer und es gab so viele Duschen, das jede effektiv nur von ein bis zwei Personen genutzt wurde. Alle die ich kenne, die dort gewohnt haben, waren meist sehr zufrieden damit. Unschlagbar in punkto Lage ist die **Auberge de Jeunesse**, mitten in der Stadt direkt gegenüber der Philosophischen Fakultät gelegen. Das ist, wie der Name schon sagt, eine Jugendherberge, aber dort kann man auch dauerhaft wohnen. Die Zimmer waren okay, allerdings fand ich Gemeinschaftsküche und –dusche hier weniger ansprechend. Daneben gibt es noch weitere Wohnheime, teilweise in privater Hand, die oft besondere Anforderungen stellen, sei es finanziell oder „moralisch“. Das **Croix Montoire** beispielsweise ist ausschließlich für Mädchen (und Herrenbesuche sind generell untersagt!). Detailliertere Informationen zu Wohnformen, Preisen und Wohnheimen findet ihr auf der Homepage der Wohnheimsverwaltung unter <http://www.crous-orleans-tours.fr/general.php> .

Nun zur **Anmeldung für einen Wohnheimsplatz**. Das ist ein etwas umständliches Verfahren, das in mehreren Schritten erfolgt.

Erste Anlaufstelle für einen Wohnheimsplatz ist ebenfalls die Erasmusbeauftragte, Mme Fourmaux (s.o.), an sie müsst ihr euren ersten Antrag schicken. Den entsprechenden Anmeldebogen, die **Demande de Logement**, kann man unter [www.univ-tours.fr/international/exchange/demande\\_logement.pdf](http://www.univ-tours.fr/international/exchange/demande_logement.pdf) herunterladen. Neben den persönlichen Daten müssen hier vor allem die gewünschte Wohnform und das präferierte Wohnheim angegeben werden (s.o.). Zusätzlich braucht man ein **Engagement de Caution**, eine Art Bürgschaft, mit der sich eine „volljährige Person mit regelmäßigen Einkünften“ (am Besten ein Elternteil) verpflichtet, im Falle der Zahlungsunfähigkeit, für euch einzuspringen. Den entsprechenden Vordruck findet man ebenfalls im Internet unter [www.univ-tours.fr/international/exchange/caution\\_solaire.pdf](http://www.univ-tours.fr/international/exchange/caution_solaire.pdf) . Außerdem braucht ihr noch **sechs „internationale Antwortscheine**.“ Die gibt es bei der Post und sind so eine Art Gutscheine die man international in Briefmarken eintauschen kann. So kann die Wohnheimsverwaltung den an euch **adressierten Rückumschlag** mit Marken der französischen Post frankieren und euch die weiteren Unterlagen zuschicken. Dafür müsst ihr allerdings erst die *Demande de Logement*, das *Engagement de Caution*, die Antwortscheine und besagten Rückumschlag **bis zum 15. Juni** an die Erasmusbeauftragte schicken.

Danach bekommt man die eigentlichen Bewerbungsunterlagen von der zentralen Wohnheimsverwaltung, dem *Centre Local des Oeuvres Universitaires et Scolaires*, kurz

**C.L.O.U.S.**, zugeschickt. Diese bestehen im Wesentlichen aus: dem Mietvertrag, einer Art Hausordnung (beides in mehrfacher Ausführung, wobei jede von euch und eurem Bürgen (s.o.) unterschrieben werden muss), sowie mehreren Formularen auf denen u. a. eines, auf dem eurer Bürge sein Einkommen offen legen muss und ein anderes, wo ihr Datum eures Ein- und Auszugs eintragen müsst. Zusätzlich empfiehlt es sich allerdings sich vorher telefonisch anzumelden, denn bei mir waren die Damen aus dem Sekretariat etwas überrascht von meiner **Ankunft** (trotz **schriftlicher Ankündigung** mit ihrem eigenen Vordruck für genau diesen Tag). Außerdem muss man bei der Ankunft eine Kautionshöhe in Höhe einer Monats-Grundmiete bezahlen, das geht bar oder mit internationalem Scheck. Zusätzlich braucht ihr eine **Versicherung** für eure Unterkunft. Die kostet etwa 20 € für ein Jahr und bietet Schutz gegen häusliche Unfälle und Schäden. Die in der Wohnheimverwaltung können euch sagen, wo man dafür gut hingehen kann. Ansonsten stehen überall in der Uni Stände herum, wo Studenten eben solche Versicherungen und ähnliches vermitteln. Auch hier heißt es, mutig sein und sich durchfragen!

### **Sprachkurse**

Um besser in die Sprache reinzukommen und die gewonnenen Kenntnisse zu untermauern, ist es ratsam auch vor Ort Sprachkurse mitzumachen. Diese werden angeboten vom **Centre Universitaire d'Enseignement du Français aux Étudiants Étrangères**, kurz **C.U.E.F.E.E.**, einer Art universitärem Sprachenzentrum, wo aber nicht nur Studenten Kurse machen können. Es gibt zwei Grundformen von Kursen: das **Stage intensif**, ein einwöchiger Intensivkurs noch vor Semesterbeginn (Mitte September), und die **Cours Annuels**, die wöchentlichen Kursen während des ganzen Semesters. Für beides kann man sich bereits mit dem allgemeinen Anmeldebogen unverbindlich anmelden (s.o.), die verbindliche Einschreibung erfolgt dann vor Ort.

Für das *Stage* gibt es eine **Einstufungsklausur**, die bei der allgemeinen Einführungsveranstaltung des Auslandsamtes geschrieben wird. Entsprechend der so gemessenen Vorkenntnisse wird man dann in Gruppen mit unterschiedlich hohem Niveau eingeteilt. Es folgt eine **Intensivwoche** mit Unterricht jeden Vor- und Nachmittag.. Dabei geht es generell eher um den Abbau von sprachlichen Hemmungen und allgemeines Zurechtfinden in Tours, als intensiven Sprachunterricht. Am Ende des *Stage* kann man sich dann für die **Semesterkurse** anmelden. Davon kann man bis zu vier belegen, wobei zwei *Grammaire* und *Expression* sein müssen. Dazu kann man zwei weitere Kurse frei wählen zu Themen wie *Histoire, Literature, Civilisation, Actualité, Histoire de l'Art, Économique* uvm. Darin werden themenzentriert Vokabeln und Wissen über französische Eigenarten vermittelt. Zusätzlich gibt es noch die *Ateliers*, eine Art Workshops oder AGs, in denen man sich eher kreativ beschäftigt, zu Themen wie *Journal, Cinema, Théâtre, Chanson français* usw. Davon

kann man prinzipiell so viele machen wie man will. Wenn man die Abschlussklausuren mitschreibt (und besteht), bekommt man am Ende ein Zeugnis mit allen Noten ausgestellt. Mir haben diese Kurse viel Spaß gemacht und auch sprachlich wirklich was gebracht. Außerdem konnte man so schon in der ersten Woche die Erasmusleute besser kennen lernen, und dann wöchentlich in den Kursen wieder treffen. Auch finanziell hält sich das ganze in Grenzen. Ich habe insgesamt 76 € für Intensivwoche und Jahreskurse zusammen bezahlt. Wenn man die Quittung darüber beim Auslandsamt in Münster einreicht, kann man das eventuell sogar erstattet kriegen. Damit habe ich allerdings keine persönliche Erfahrung.

### **Anreise**

Man kann Tours sowohl zu Lande als auch aus der Luft gut erreichen (nur mit dem Schiff dürfte es schwierig werden, wenn auch nicht unmöglich). **EasyJet** fliegt fast jeden Tag von Dortmund nach *Paris – Charles De Gaulle*. Das dauert kaum eine Stunde und ist wirklich preiswert. Allerdings ist man an die Gewichtsbeschränkung des Gepäcks gebunden und muss dann mit dem Zug weiter nach Tours. Das geht zwar mit dem TGV innerhalb von gut einer Stunde, man muss aber vorher per Bus, Metro oder RER (=Pariser Stadtbahn) quer durch Paris, um zum *Gare Montparnasse* oder *Gare d'Austerlitz* zu gelangen, von wo die Züge Richtung Westen abfahren. Das kann je nach Tageszeit, Gepäckmenge und Kondition sehr stressig werden.

Daher würde ich fürs erste immer zur Anreise mit den **Eurolines**-Bussen raten. Die fahren innerhalb von elf Stunden von Münster nach Tours, mit Umsteigen in Köln. Tickets gibt's bei der Bahn oder im Internet für etwa 70 € pro Fahrt. Das ist zwar teurer und länger als mit dem Flugzeug, verursacht aber weniger Umsteigestress und erlaubt die Mitnahme von mehr Gepäck.

Schließlich kann man natürlich auch ganz mit der **Bahn** fahren. Das dauert allerdings selbst mit ICE, Thalys (Belgien) und TGV (Frankreich) mehr als zwölf Stunden und kostet alles inklusive ca. 130 € für eine einfache Fahrt! Zusätzlich hat man auch hier den Umsteigestress im Pariser Stadtverkehr. Muss ich noch mehr sagen...?

Wer hat kann natürlich auch mit dem **Auto** fahren. Die Strecke beträgt etwa 850 km und dauert je nach Motorstärke, Verkehr und Skrupellosigkeit gegenüber französischen Höchstgeschwindigkeitsbeschränkungen acht bis zehn Stunden. Obwohl dann zum Spritpreis dann noch die Mautkosten kommen, dürfte auch dies nicht die teuerste Variante sein, um nach Tours zu kommen.

### **Ankunft**

Die ersten Tage in der neuen Umgebung sind sicherlich die schwierigsten. Daher hier paar Tipps für eine sinnvollen Reihenfolge der wichtigsten Punkte. Wichtig: Am Besten schon

Anfang September anreisen, dann ist gerade eh großer **Rentrée universitaire**, also Beginn des Hochschuljahres, und es bleibt vor Semesterbeginn noch genug Zeit für alles Organisatorische.

Eure erste Anlaufstelle sollte das Auslandsamt sein, die *Services des **Rélations Internationales***. Dort sitzt die Erasmus-Beauftragte, Mme Nicole Fourmaux, eure direkte Ansprechpartnerin. Sie wird euch an den **Accueil aux Étudiants Étrangers** verweisen, einer Art zentraler Anlaufstelle für alle Austauschstudenten. Bei mir war der im Erdgeschoss, des Rathauses, man wird euch aber im Auslandsamt sagen, wo ihr hin müsst. Beim **Accueil** wird alles Wesentliche geregelt und ihr könnt alles fragen, was euch unklar ist oder Probleme bereitet, auch nicht-universitäre Sachen. Studentische Hilfskräfte helfen euch beim Ausfüllen eurer Einschreibebögen, der Anmeldung für das Patenschaftsprogramm (siehe Kontakt) usw. Außerdem gibt es einen Info-Stand der CAF (siehe Geld) und einen der Stadtverwaltung, wo ihr euch über alles von Kulturprogramm bis hin zur Mülltrennung informieren könnt.

Der nächste wichtige Punkt ist die **Einschreibung** im Büro der **U.F.R. des Arts et Sciences Humaines**, also der Philosophischen Fakultät. Das ist etwas heikel, denn eigentlich muss man sich dafür Wochen vorher schon anmelden, da alle, auch die französischen Studenten zur Zeit des *Rentrée* zur Rückmeldung dorthin müssen. Ich bin einfach als erster nach der Mittagspause da gewesen, habe einen auf unwissenden Erasmusstudenten gemacht und wurde dann ohne Termin vorgelassen. Das hat nicht bei allen geklappt, man sollte es aber versuchen, denn ohne den Studentenausweis, die **Carte étudiante**, kommt ihr erstmal nicht weiter. Besonders im Wohnheim könnte es schwierig werden, weil man eigentlich beim Einzug schon eingeschrieben sein sollte. Deswegen habe ich das mit der Einschreibung direkt am Tag meiner Ankunft durchgezogen und bin erst am späten Nachmittag im Wohnheim eingeecheckt. Das war allerdings ganz schön stressig, deswegen würde ich empfehlen zu versuchen, schon mal so im Wohnheim unterzukommen und den Rest in Ruhe zur regeln oder im Zweifelsfall erstmal im Hotel abzusteigen.

## **Geld**

Grundvoraussetzung für alle Aktivitäten, die mit Geldtransfer zu tun haben, ist der Besitz eines **französischen Bankkontos**. Ganz Findige eröffnen noch vor ihrer Abreise ein Konto bei der Deutschen Bank. Die haben eine Kooperation mit Crédit Lyonnais, so dass man dort ohne EC-Gebühren Geld abheben kann. Allerdings braucht man aus verschiedenen Gründen (Bezahlung der Miete, Eröffnung eines Telefonanschlusses, Erhalt der Mietunterstützung u.a.) in jedem Fall ein Konto bei einer französischen Bank. Erst mal muss man sich für eine entscheiden. Die Auswahl ist groß und den persönlichen Ansprüchen überlassen. Ich war bei La Poste, fand dort die Gebühren aber letztendlich zu hoch.

Außerdem gibt's bei vielen anderen Banken opulente Werbepresents zur Kontoeröffnung. Man sollte aber immer daran denken, dass man das Konto höchstens ein Jahr lang braucht und danach nicht dafür weiterzahlen will. Also gilt es auf die Laufzeit des Vertrages zu achten, besonders bei denen die „erst mal“ gebührenfrei sind.

Wenn ihr erstmal ein Konto habt, könnt ihr vieles regeln. Zusammen mit der Bankkarte bekommt man so genannte **Relevé d'Identité Bancaire**, kurz **R.I.B.** zugesandt. Diese bestätigen, dass man ein Konto besitzt, und enthalten die genauen Daten der Bankverbindung. Überall, wo man ein Konto nachweisen muss, kann man diese Dinge abgeben. Außerdem steht auch der endlose Code für die Auslandsüberweisungen auf dieses Konto drauf, den euren heimatlichen „Geldgeber“ benötigen, wenn sie keine horrenden Überweisungsgebühren zahlen wollen. Wenn man sich auch ein Scheckheft schicken lässt, kann man z.B. damit die Miete und vieles andere einfacher bezahlen. Franzosen benutzen für fast alles **Schecks** (sogar im Supermarkt an der Weniger-als-zehn-Artikel-Kasse!). Überweisungen im Allgemeinen und Daueraufträge im Speziellen hingegen sind sozusagen unbekannt, aber Einzugsermächtigungen (z.B. für die *Telecom*) gibt es und man kann oft auch mit der Scheckkarte bezahlen.

Zweiter wichtiger Aspekt in punkto Geldangelegenheiten ist die Beantragung des Wohngeldzuschusses bei der **Caisse d'Allocation Familiales**, kurz **C.A.F.**, was gleichzeitig das Kürzel für die Unterstützung selber ist. Dafür muss man einen Antrag ausfüllen, den es beim *Accueil aux Étudiants Étrangers* (siehe Ankunft) gibt. Zusammen mit RIB und Mietbescheinigung eures Vermieters geht das dann an das Sozialamt. Dort wird aus eurer Miete und euren Einkünften berechnet, wie viel Unterstützung ihr bekommt. Das können bis zu vierzig Prozent der Miete sein, allerdings ist auch das unterschiedlich. Wenn ihr im Wohnheim wohnt, geht das Geld direkt dorthin und wird mit der Miete verrechnet, was ja irgendwie seltsam ist, denn zwingende Voraussetzung für das CAF ist ja ein eignes Konto. Was es damit auf sich hat habe nie herausgefunden... Insgesamt ist das mit dem CAF aber eine gute Einrichtung, denn es ist verhältnismäßig einfach zu bekommen und es macht die horrenden Mietpreise erträglicher.

## Uni

Auch in Frankreich gilt das dreistufige Bologna-System, nur heißen die Abschlüsse etwas anders : *Licence – Master – Doctorat* , kurz LMD. Die dreijährige *Licence* entspricht dem deutschen Bachelor. Als Erasmusstudent wird man in der Regel als **Licence Troisième Année** eingestuft, was vom Niveau her ganz okay ist. So wird man von Anspruch der Kurse weder unter-, noch überfordert. Womit wir bei einem wichtigen Punkt sind: den Seminaren. Zunächst ein paar Worte zur Anmeldung. Es gibt kein offizielles Vorlesungsverzeichnis, weder vor, noch während, noch nach dem Semester. Das offizielle Kursangebot wird erst in

der **Réunion de Rentrée** verkündet, einer Art Einführungsveranstaltung zu Beginn der Vorlesungszeit (eigentlich erst ab 1. Oktober, meist aber schon Ende September). Der genaue Termin steht kurz vorher am Schwarzen Brett angeschlagen und kann sonst auch im Sekretariat erfragt werden. In dieser Veranstaltung stellen die einzelnen Dozenten kurz ihre Kurse vor, die sie im Winter- und Sommersemester anbieten werden. Am Ende der Veranstaltung folgt dann der Run auf die Anmelde Listen. Wenn diese voll sind, bevor man sich eintragen konnte, kann man aber zu den Dozenten seiner Wunschkurse gehen und sie bitten, einen trotzdem aufzunehmen, was auch meistens funktioniert. Dasselbe gilt für den Fall, dass ich Uni- und Sprachkurse überschneiden. Das kommt nicht selten vor, denn der Stundenplan wird erst am Tag nach der Kursanmeldung (oder später) am Schwarzen Brett (oder woanders) ausgehängt.

Zu den Kursen selber: Das Angebot ist gelinde gesagt „übersichtlich“. Es unterteilt sich entsprechend der vier Epochen: **Antiquité, Moyen Âge, Moderne** (Frühe Neuzeit) und **Contemporaine** (ab Französische Revolution). Zu jeder Epoche werden zwei Kurse angeboten, je einer für eines der zwei Module, das **Module de Base** und das **Module Renforcé**, die sich hinsichtlich Semesterwochenstunden (4 bzw. 6 Zeitstunden) und Leistungsanforderungen unterscheiden. Hinzu kommen weitere Kurse aus dem Bereich historische **Hilfswissenschaften**. Insgesamt besteht das Angebot also aus nur einem guten Dutzend an Kursen. Als Erasmusstudent ist es empfehlenswert ein **Renforcé**, ein **Base** und einmal **Hilfswissenschaften** zu machen soweit es Stundenplan und Arbeitsaufwand zulassen, womit wir beim nächsten Punkt wären: den Leistungsanforderungen.

Generell ist zur Lehre an französische Universitäten zu sagen, dass sie sehr verschult und strikt von der Forschung getrennt ist, und das nicht nur organisatorisch. Jedes Modul besteht aus einem **Cours Magistrale**, kurz **CM**, und einer **Travail Dirigé**, kurz **TD** zu einem Oberthema. Im CM steht der Dozent vor dem Plenum und referiert wie in einer Vorlesung. In den TDs wird Quellenarbeit gemacht oder Referate gehalten, womit sie nach deutschem Verständnis irgendwo zwischen Seminar und Übung rangieren. Aber auch hier hält sich die Interaktion in Grenzen. Die Arbeit in den **Hilfswissenschaftskursen** (zwei SWS) soll tendenziell praktischer sein. Das kann ich allerdings nicht beurteilen, da ich dort aus Zeitgründen nie gewesen bin.

Nun konkret zu den Leistungsanforderungen. In der Regel muss man zwei Klausuren schreiben: das **Partiel** (Zwischenprüfung vor den Weihnachtsferien) und das **Examen** (Abschlussprüfung im Januar). Hinzu kommen Leistungen während des Semesters, genannt **Contrôle continue**. Diese kann in einem Referat bestehen, mündlicher Mitarbeit, einer Buchzusammenfassung, kleineren (schriftlichen) Tests oder Hausaufgaben, meist ist es aber eine Kombination aus mehreren dieser Elemente. Da aber beispielsweise Hausarbeiten im Rahmen der **Licence** eher unüblich sind, muss man, um dennoch Scheine machen zu

können, die vom Prüfungsamt in Münster anerkannt werden, die Dozenten um entsprechende Ausnahmeregelungen bitten.

## **Kontakt**

Mit das größte Manko des Erasmus-Prinzips ist, dass man in Versuchung gerät, sich ausschließlich im Kreis der Erasmusstudenten zu bewegen, womöglich sogar nur mit den Deutschen rumhängt. Um das zu vermeiden, muss man Initiative zeigen, was einem nicht unbedingt einfach gemacht wird, denn Franzosen sind entgegen dem Klischee der Herzlichkeit und Kontaktfreude erstmal eher reserviert gegenüber Fremden. Daher sollte man alle Chancen nutzen, um zwanglos mit ihnen in Kontakt zu treten. In der Uni war das meiner Erfahrung nach eher schwierig. Daher sollte durchaus schon bei der Wahl der Unterkunft an daran denken, dass beispielsweise das Flurzimmer zwar weniger Privatsphäre, aber auch mehr Kontaktmöglichkeiten bietet. Zusätzlich gibt es verschiedene Institutionen, die die soziale Einbindung der Erasmusstudenten fördern. Für alle diese Möglichkeiten kann man sich beim *Acceuil* des Auslandsamtes bewerben.

Da ist zuerst die **Association des Étudiants Internationaux de Tours**, kurz **AFEIT** (keine Ahnung wie man von dem Titel zu der Abkürzung kommt), ein von französischen Studenten organisierter Verein für die Erasmusstudenten, der wöchentlich Partys und Kneipenabende, aber auch Sonderaktionen wie Stadtführungen, Ausflüge und vieles mehr organisiert. Die Mitgliedschaft kostet ca. 5 € und lohnt sich wirklich, denn zu meiner Zeit war dieser Verein das Herz der Erasmusgemeinde. Allerdings trifft man hier außer den Organisatoren eher wenige Franzosen.

Dafür gibt es die **Parrainage**, eine Art Patenschafts-Programm, wie man es aus Internaten kennt. Wer sich dafür bewirbt bekommt eine/-n französische/-n Studenten/-in als Paten/-in an die Seite gestellt. Diese/-r zeigt einem dann die Stadt, hilft bei Behördengängen und unternimmt was mit einem. So ähnlich ist das auch bei den **Tandem-Partnern**. Das sind aber Leute, die einem vor allem sprachlich helfen sollen, und daher vor allem denjenigen zu empfehlen, die sich diesbezüglich unsicher fühlen. Insgesamt habe ich zu diesen Patenschaften die ganze Skala von totaler Reinform bis zu Freundschaft fürs Leben kennen gelernt. Meiner Meinung nach lohnt sich auf jeden Fall der Versuch, denn unter Umständen wird man von seinem Parrain auf das Weingut der Eltern eingeladen (soll's schon gegeben haben...).

Eine weitere Organisation, die vor allem den Kontakt zwischen französischen Familien und Austauschstudenten fördern will, ist die **Association Français Rabelais Accueil**, kurz **FRAC**. Diese vermittelt Kontakt zu Familien von Universitätsmitarbeitern, die einen zu sich zum Abendessen einladen und so die französische Kultur vermitteln sollen. Bei gegenseitiger Sympathie kann es sein, dass man für die Dauer des Aufenthaltes sozusagen

adoptiert wird und sich enger Kontakt entwickelt. Das ist allerdings natürlich nicht zwangsläufig so. Prinzipiell gilt aber auch hier, dass es den Versuch in jedem Fall wert ist.

## **Freizeit**

Tours verfügt generell über eine hohe Lebensqualität, viele Freizeitangebote und nicht zuletzt ein reichhaltiges Studentenleben. Abgesehen von ihrem historischen Stadtkern, bietet die Stadt mit ihren Museen, Theatern und Konzerten jeder Couleur ein umfangreiches Kulturprogramm. Hierfür empfiehlt es sich, einen **Passport Culturel** anzuschaffen. Den stellt das **Bureau de Culture** der Uni aus. Man muss einmalig 6 € bezahlen, hat damit aber Vergünstigungen in vielen Kultureinrichtungen der Stadt. Außerdem werden ständig irgendwelche Festivitäten aus den verschiedensten Anlässen organisiert. Besonders die **Fête du Touraine Primeur**, die Feier zum Ausschank des jungen Weines des Jahres Ende Oktober, ist hierbei besonders hervorzuheben. Außerdem gibt es eine lebhafte Kneipenszene, vor allem rund um die *Place Plumerau* (siehe Topographie). Es gibt auch genuin universitäre Freizeitangebote wie beispielsweise den Hochschulsport, genannt **Service Universitaire des Activités Physiques et Sportives**, kurz **S.U.A.P.S.** Dort wird ein umfangreiches Programm geboten. Bis zu drei Kurse kann man umsonst belegen, geboten wird alles von Badminton bis Gesellschaftstanz. Zusätzlich gibt es organisierte Ausflüge zum Wandern, Segeln oder Höhlenklettern. Die kosten zwar extra, das aber in Maßen. Wenn man nicht absolut bewegungsfeindlich ist, sollte man zumindest *einen* Kurs machen, denn da hat man auch wieder die Möglichkeit, Leute außerhalb des Erasmuszirkels kennen zu lernen. Anmelden kann man sich zu Semesterbeginn auf der entsprechenden Homepage: [http://www.univ-tours.fr/suaps/suaps\\_a1.htm](http://www.univ-tours.fr/suaps/suaps_a1.htm) .

Tours ist aber auch wegen seiner Lage bevorzugt: mitten in Frankreich und noch dazu in einer Gegend, die nicht ohne Grund „*le jardin de la France*“ genannt wird. Die Königsschlösser des Loiretals liegen praktisch vor der Haustür, Paris ist nicht weit und der Atlantik zumindest nicht fern. Es bieten sich also viele Ausflugsmöglichkeiten auch außerhalb der Stadt. Hierzu empfiehlt es sich eine **Carte 12-25** anzuschaffen, die französische Bahncard für Jugendliche bis 25. Die kostet 49,- € und bietet je nach Fahrtzeit und –strecke mit der **SNCF** Preisnachlässe von bis zu 50%. Um sich innerhalb der Stadt schnell bewegen zu können, sollte man sich eine Busfahrkarte anschaffen. Die gibt's bei der **FilBleu**, der Busgesellschaft von Tours, als wiederaufladbare Plastikkarte die man in fast jedem *Tabac* nachladen kann, wahlweise für den ganzen Monat oder eine bestimmte Anzahl von Einzelfahrten. Die Entwertung erfolgt an einem Scangerät am Einstieg. Mein Tipp: Einfach mal beobachten wie die Franzosen das machen.

## Topographie und wichtige Adressen

Zum Abschluss noch ein paar nützliche Hinweise topographischer Natur. Zuerst allgemein:

Die Innenstadt von Tours liegt zwischen den Flüssen *Loire* im Norden und *Chèr* im Süden. Es gibt zwei Hauptachsen, die sich am zentralen Platz der Stadt treffen, der *Place Jean Jaurès*. Hier befinden sich das *Hôtel de Ville*, das *Palais de Justice* und die Hauptpost. Außerdem ist dort das Zentrum des Banken- und Geschäftsviertels. Über den *Boulevard Béranger* geht es Richtung Westen zu den Markthallen, der *Blvd. Heurteloup* führt nach Osten zum Hauptbahnhof und dem Autobahnzubringer. Nach Süden in Richtung *Chèr* führt die *Avenue Grammont*, die Hauptverkehrsachse der Stadt, nach Norden die teilweise verkehrsberuhigte Haupteinkaufsstraße *Rue Nationale*, die an der *Place Anatole France* endet, und in der Verlängerung mit der *Pont Wilson*, die über die *Loire* führt. Diese vier Straßen teilen die Innenstadt grob in vier Teile: Die eigentliche Altstadt mit der *Place Plumerau* im Zentrum befindet sich im Nordwesten. Östlich, jenseits der *Rue Nationale* schließt sich das etwas noblere Viertel der Künstler, des Amtsadels und des Bischofs an (klingt pathetisch, ist aber so). Hier befinden sich das *Grand Théâtre*, die *Préfecture* und die Kathedrale. Im Südwesten liegt das *Quartier Prébendes*, das Viertel des gehobenen Bürgertums, benannt nach dem *Jardin des Prébendes d'Oe* in seiner Mitte. Auf Ostseite der *Avenue* schließlich liegt das etwas schlichtere Bahnhofsviertel (und ratet mal wer da gewohnt hat). Jenseits von *Loire* und *Chèr* liegen die neueren Viertel und Vororte.

Nun zu den wichtigsten **Adressen** für den Erasmusstudenten:

Das Auslandsamt, ***Rélations Internationales***, befindet sich an der **3, place Anatole France**, vis-à-vis zur Loire. Ansprechpartnerin ist Mme Nicole Fourmaux, die Erasmusbeauftragte.

Das Sprachenzentrum ***CUEFEE*** hat die Adresse **8 bis, rue Fromont** und liegt mitten in *Prébendes*. Dort sind sowohl das Sekretariat als auch die Seminarräume.

Die zentrale Wohnheimverwaltung ***CLOUS*** für Tours-Blois liegt am **1, boulevard De Lattre de Tassigny**, im Bahnhofsviertel, direkt neben dem regionalen Pendant ***CROUS*** („R“ für „Régional“) für die Region Tours-Orléans, wer genau für was zuständig ist, habe ich nie verstanden.

Der universitäre Gesundheitsservice ***Médecine Universitaire*** liegt ebenfalls dort nebenan und hat die Anschrift **2, rue du Hallebardier**. Die sind aber in erster Linie präventiv und beratend tätig, wenn man krank ist muss man direkt zum Arzt gehen.

Das Gebäude der Philosophische Fakultät liegt direkt an der Loire, unweit vom Place Anatole France und allgemein wird ***Faculté Tanneurs*** genannt, da es sich an der **3, rue des Tanneurs** befindet. Hier sind die ***Séction d'Histoire***, also das Institut für Geschichte, das Büro der ***UFR Arts et Sciences Humaines***, wo man sich einschreiben muss und auch die

wichtigsten Bibliotheken, inklusive der Fachbereichsbibliothek für Geschichte sowie der **Bibliothèque Universitaire**, kurs **BU**. Außerdem sind hier die meisten Seminarräume und Hörsäle für die Geschichtskurse und der **CIP-Pool** der Geisterwissenschaftler. Der ist aber nur sporadisch geöffnet, so dass man meist auf eines der zahlreichen Internetcafés zurückgreifen muss, die es aber überall gibt.

**Mensas**, genannt **Restaurants Universitaires**, kurz **RU**, gibt es an den verschiedenen Standorten der Uni in der Stadt. Schräg gegenüber dem Tanneurs-Gebäude, im Erdgeschoss der **Auberge** (siehe Wohnen) ist beispielsweise das **RU Tanneurs**. Nicht weit davon ist das **Mare Nostrum**, das zwar weniger Auswahl, aber dafür bessere Qualität bietet. Außerdem hat jedes größere Uni-Gebäude, einschließlich des *Tanneurs*, eine **Cafeteria**, wo man täglich wechselnde Kleinigkeiten essen kann.

Banken und Geschäfte liegen fast alle an der *Rue Nationale*, der *Avenue Grammont* oder deren Seitenstraßen, wie der *Rue des Halles* und ihrer Verlängerung der *Rue de la Scellerie*, die quer durch die Altstadt führen, oder der *Rue Bordeaux*, die den Rathausplatz und den Bahnhof miteinander verbindet. Die schönsten Cafés befinden sich an der zentralen *Place Jean Jaurès*, viele gute Restaurants sind an der *Rue Colbert*. Die schönsten Parks sind der *Jardin des Prébendes* im gleichnamigen Viertel, der *Jardin Botanique* im Südwesten und die *Île Saint Simon* mitten in der *Loire*.

## **Epilog**

Tja, jetzt ist mein Bericht doch viel länger geworden als er sollte. Dabei habe ich nur einen Bruchteil meiner Erfahrungen aufgeschrieben. Aber schließlich sollt ihr ja das eine oder andere auch noch selber herausfinden können. Das gehört schließlich zu Erasmusedasein dazu, wenn es nicht gar die Hauptaufgabe eines jeden Austauschstudenten ist...

Damit ist von meiner Seite aus alles Wesentliche gesagt. Daher wünsche ich abschließend eine schöne Zeit in Tours und viel Spaß!